

„Sie haben den Sinn des Kampfes nicht begriffen...“

Ein Bericht der Geschwister Kupp über ihr Leben im „Dritten Reich“

Am 15. Februar 1933 übernahm unser Vater, Franz Kupp, geboren am 30.01.1901, das Elektrogeschäft von Elektromeister Franz Völker in Lank, Hauptstraße 48 (die später in Adolf-Hitler-Straße umbenannt wurde), weil dieser aus verschiedenen Gründen sein Geschäft aufgeben musste. Die ganze Familie – Vater, Mutter und wir – zogen nach Lank. Die Übernahme des Deutschen Reiches durch Adolf Hitler war gerade in vollem Gange. Für uns war die wirtschaftliche Lage damals eigentlich zunächst recht gut. Die Arbeitslosigkeit wurde beendet, es gab Ehestandsdarlehen und Kindergeld. Später wurden in Lank Siedlungen gebaut. In unserem Ort gab es noch keine Wasserleitungen. Jeder hatte noch seine eigene Handpumpe vor der Tür, die später durch Hauswasserversorgungen ersetzt wurden, sprich: eigene Brunnen mit Hauswasserpumpen und Kesseln. Solche Anlagen installierte unser Vater. Die vielen Bauernhöfe rund um und in Lank selbst wurden mehr und mehr elektrifiziert, so dass es Arbeit genug für ihn gab. Im April 1934 stellte Vater den ersten Lehrling ein, 1935/36 kamen noch Volontäre hinzu, und zwischendurch konnte Vater aus der Firma unseres Großvaters, in der er bis 1933 beschäftigt gewesen war, immer Hilfen anfordern. Ab 1937 gab es dann Schwierigkeiten mit öffentlichen Aufträgen, z.B. beim Krankenhaus und Jugendheim an der Hauptstraße (jetzt katholischer Kindergarten).

Mit der Zeit breitete sich auch in Lank die NSDAP aus. Weil unser Vater kein Parteimitglied war, wollte man ihm auch keine Aufträge erteilen. Notgedrungen erklärte er sich deshalb bereit, der Partei beizutreten, jedoch nicht aus Überzeugung, sondern seiner Familie wegen, die er ernähren musste. 1939 brach dann der grausame II. Weltkrieg aus. Weil er in Lank der einzige selbstständige Elektromeister war, wurde unser Vater vom Wehrdienst suspendiert.

Es folgten zahlreiche Bombenangriffe auf Lank und Umgebung. Unser Bruder Franz, der seit 1940 im Geschäft mitarbeitete, wurde 1943 zur Wehrmacht eingezogen. Lank war rundherum von Flakstellungen eingezäunt. Während der vielen Bombenangriffe begab sich unser Vater stets als Feuerwehrmann auf die Straße, um bei Notfällen sofort helfen zu können, während Mutter mit Schwester und uns in den Keller ging. Er war auch mit Peter Siemes beauftragt, beim Zusammenbruch die Nazis zum Rhein zu bringen.

Im Dezember 1944 wurde bei einem Angriff über Lank ein englisches Flugzeug abgeschossen, der Pilot hing im Fallschirm. Ein Nachbar wollte auf den Mann schießen, worauf Vater ihm sagte, er solle das doch unterlassen, der Mann wäre ja schon besiegt und wir wären keine Partisanen. Das wurde unserem Vater zum Verhängnis. Am 6. Februar 1945 erhielt er den folgenden Brief von der Kreisleitung der NSDAP:

Nationalsozialistische
Deutsche Arbeiterpartei
Kreis Neuss-Grevenbroich.

Der Kreisleiter.

E i n s t w e i l i g e - V e r f ü g u n g

Gemäß Verfügung des Führers V 22/42 vom 21.11.42. werden Sie hiermit wegen Verstoßes gegen § 4 Absatz 2 b und 2 c der Satzung aus der NSDAP. ausgestoßen.

Gründe:

Sie haben, als Sie durch den zuständigen Blockleiter gefragt wurden ob Sie Ihre Meldung zum Deutschen Volkssturm als freiwillig abgegeben betrachten, diesem gegenüber geäußert:

" Für mich kommt überhaupt nichts freiwilliges in Frage, Ihr könnt mich am Arsch lecken."

Auf die Frage warum Sie denn Parteigenosse geworden seien gaben Sie zur Antwort:

" Um öffentliche Aufträge zu bekommen habe ich auf Anraten eines Parteigenossen Aufnahmeantrag gestellt."

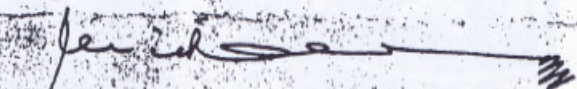
Dem Zellenleiter Wiertz gegenüber äußerten Sie:

" Ich bin kein Nationalsozialist, drum kann ich doch ein guter Mensch und Handwerker sein."

Bei einem Flugzeugabschuß haben Sie sodann anderen Volksgenossen gegenüber die feindlichen Piloten und Mörder unserer Frauen und Kinder in Schutz genommen. Dagegen die mit Recht erbosten und um ihr Vaterland besorgten deutschen Volksgenossen als Partisanen bezeichnet. Aus Ihrem ganzen Benehmen und Ihrer Handlungsweise ist zu erkennen, daß Sie, sei es aus Dummheit oder Böswilligkeit, den Sinn des heutigen Kampfes noch nicht begriffen haben, oder nicht begreifen wollen. Sie sind einer von denjenigen, die unsern Soldaten an der Front aus eigennützligen Motiven in den Rücken fallen und sich gegebenenfalls auch nicht scheuen, dem Feinde das Vaterland auszuliefern. Derartige charakter- und ehrlose Menschen stellen sich außerhalb der geeinten Volksgemeinschaft, für die allein der schwere Kampf ausgefochten wird und gehören erst recht nicht in die Reihen der nationalsozialistisch verschworenen Kampfgemeinschaft. Sie haben sich, obwohl Sie selbst sich nicht mit reinem Herzen als Nationalsozialist bekennen können, lediglich aus Egoismus in die Partei eingeschlichen und verdienten, mit der Hundepetische wieder hinausgetrieben zu werden. Sie haben das Ansehen der Partei auf das Schwerste geschädigt und werden Ihren Verhalten gemäß, mit Schimpf und Schande aus der NSDAP. ausgestoßen.

Diese Verfügung ist rechtskräftig.

Neuss, den 6. Februar 1945


Kreisleiter.

Herrn
Franz Kupp,
L a n k .
Adolf- Hitlerstr.

Um den 20. Februar verweilte der damalige Bürgermeister Gustav van Beeck in der Weinschänke van Dawen abends am Stammtisch, als einer aus einer Geheimsitzung im Parteiheim der NSDAP an der Hauptstrasse (alte Schule) kam und ihm mitteilte, Herr Kupp müsse heute Abend noch verhaftet werden. Bürgermeister van Beeck meinte dazu: „Überlegen Sie, was Sie tun!“ Am an-

